

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 03.07.2022

Begrüßung (Bobby Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen. Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Es ist schön zu sehen, wenn Menschen sich in der Kirche versammeln – sowie online und am Fernseher. Wir freuen uns, dass Sie mit dabei sind, und wir glauben, dass Gott einen guten Impuls für Sie hat.

HS: Genau. Amen. Hallo, liebe Freunde und Familie. Ein Name Gottes ist Jahwe Schamma: "Der Herr ist gegenwärtig". Gott ist jetzt hier bei uns. Gott ist bei Ihnen und Sie sind geliebt.

BS: Amen. Lassen Sie uns beten. Vater, wir danken dir, dass du uns hier zusammengebracht hast. Danke, dass du uns als deine Freunde und Familie eingeladen hast, um mit dir zu feiern und in deiner Gegenwart zu sein. Wir bitten dich um eine Ausgießung deines Heiligen Geistes. Wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

Bibellesung – Jesaja 6, 1-8 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Buch Jesaja. Es war in dem Jahr, als König Usija starb. Da sah ich den Herrn auf einem hohen, gewaltigen Thron sitzen. Der Saum seines Gewandes füllte den ganzen Tempel aus. Er war umgeben von mächtigen Engeln, den Serafen. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel. Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zweien ihren Leib, und zwei brauchten sie zum Fliegen. Sie riefen einander zu: »Heilig, heilig, heilig ist der HERR, der allmächtige Gott! Seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Welt.« Ihre Stimme ließ die Fundamente des Tempels erbeben, und das ganze Heiligtum war voller Rauch. Entsetzt rief ich: »Ich bin verloren! Denn ich bin ein Sünder und gehöre zu einem Volk von Sündern. Mit jedem Wort, das über unsere Lippen kommt, machen wir uns schuldig! Und nun habe ich den HERRN gesehen, den allmächtigen Gott und König!« Da flog einer der Serafen zu mir mit einer glühenden Kohle in der Hand, die er mit der Zunge vom Altar geholt hatte. Er berührte damit meinen Mund und sagte: »Schau, die glühende Kohle hat deine Lippen berührt. Deine Schuld ist jetzt weggenommen, dir sind deine Sünden vergeben.« Danach hörte ich den Herrn fragen: »Wen soll ich zu meinem Volk senden? Wer will unser Bote sein?« Ich antwortete: »Ich bin bereit, sende mich!«

Interview – Mark Batterson & Summer Batterson Dailey mit Bobby Schuller

Mark Batterson ist Autor und Hauptpastor der National Community Church in Washington, DC. Seine Tochter, Summer Batterson Dailey, lebt ebenfalls in Washington, DC und ist als Sozialarbeiterin tätig. Zusammen haben sie ein neues Kinderbuch geschrieben, The Blessing of You, das Kindern hilft, jeden Tag Gottes Güte zu suchen und zu finden. Außerdem bringt es ihnen bei, für andere ein Segen zu sein.

BS: Mark und Summer, willkommen.

MB: Danke, Bobby. Schön, Sie zu sehen.

BS: Mark, Sie haben hier viele Fans im Saal. Ihre Werke sind hier sehr beliebt, aber bestimmt besonders Ihr Buch Nachfolge Total. Das hat so viele Herzen und Leben berührt. Und es begeistert uns zu hören, dass Sie sich mit Ihrer Tochter zusammengetan haben, um dieses Kinderbuch zu kreieren. Darüber wollen wir sprechen. Zunächst einmal: Ich finde das großartig. Ich habe auch eine Tochter. Wir stehen uns sehr nahe. Es muss Spaß gemacht haben, ein Buch zusammen mit Ihrer Tochter zu schreiben. Wie war das für Sie?

MB: Das Einzige, das mehr Spaß gemacht hat, als Summer in ihrer Kindheit Bücher vorzulesen, war, eins zusammen mit ihr zu schreiben.

BS: Ja, großartig. Für diejenigen, die Sie noch nicht kennen, erzählen Sie uns von Ihrer Glaubensreise und wie Sie an den jetzigen Punkt gekommen sind.

MB: Ich habe das Vorrecht, nun schon seit einem Vierteljahrhundert der Pastor der National Community Church in Washington, DC sein zu dürfen – direkt im Regierungsviertel. Genau wie Ihnen, Bobby, macht mir sowohl die Pastorenrolle als auch das Bücherschreiben Freude. Es ist ein wundervoller Weg, das Leben von Menschen zu berühren. Und ein Buch zusammen mit Summer schreiben zu dürfen, war die reinste Freude.

BS: Großartig. Summer, wie war das für Sie, mit Ihrem Vater zusammenarbeiten – jetzt, als Erwachsene? Ich habe gehört, dass Sie kürzlich geheiratet haben. Sie sind Sozialarbeiterin, konnten aber nun zusammen mit Ihrem Vater dieses Kinderbuch schreiben. Wie war das?

SBD: Sehr lustig. Wir haben viel dabei gelacht, die Worte und Reime zu finden und Worte wie Kathmandu zu verwenden. Das hat Spaß gemacht.

BS: Was ist denn der Kern des Buches? Worum geht es bei der Geschichte? Welche Auswirkungen würden Sie gerne sehen – bei Kindern und sogar einigen der Erwachsenen, die es lesen?

MB: Ich glaube, Menschen sollten unbedingt wissen: Bevor es eine Ursünde gab, gab es einen Ursegen. Als allerstes segnete Gott Adam und Eva. Das ist also sozusagen Gottes urältester "Instinkt", und ich glaube, Eltern können sich damit identifizieren. Nichts möchte ich so sehr, wie einen Segen an die Generationen nach mir weiterzureichen. Auch Sie haben ja einen solchen Segen empfangen. Ein Segen, der von Generation zu Generation weitergeht, ist etwas ganz Besonderes.

BS: Summer, empfinden Sie das auch so, dass Sie durchs Schreiben dieses Buches einen Segen von Ihrem Vater empfangen haben oder im Leben allgemein, was Ihnen bei dem Buch geholfen hat?

SBD: Ja, natürlich, und ich glaube, dass bei vielen die frühesten Kindheitserinnerungen Bücher sind. Also sind die Inhalte dieser Bücher ganz wichtig – das, was Eltern ihren Kindern dadurch vermitteln. Diese Inhalte bleiben hängen.

BS: Worum geht's in der eigentlichen Geschichte? Geben Sie uns mal einen Buch-Tracker.

SBD: Die Geschichte steckt schon im Titel: "Segen überall" – wie Kinder der Segen sind und wie sie überall Segen finden können. Als Erwachsene sagen wir den Kindern häufig, wie sie sich verhalten sollen. Da ist es wichtig, auch zu vermitteln, was an jedem Kind besonders ist, statt ihnen nur Benimm- und Höflichkeitsregeln beizubringen.

Mir haben meine Eltern immer gesagt: "Wann immer du in einen Raum kommst, wird es heller." Vielleicht war das eine Prophetie, denn mein zweiter Vorname ist Joy, "Freude". Jedenfalls ist das etwas, was ich immer in meinem Herzen trug, weil meine Eltern mir sagten, es sei etwas Besonderes an mir, was ein Segen sein kann. Das Kernstück dieses Buches ist, dass Eltern damit so etwas ihren Kindern vermitteln können.

BS: Es gibt mehrere Dinge, durch die ein Kinderbuch hervorsteicht, aber als Vater von kleinen Kindern fiel mir auf: Ganz wichtig in einem Kinderbuch sind die Illustrationen. Sie sind mindestens genauso wichtig wie der Text, und die Illustrationen in diesem Buch sind wirklich großartig. Richtig gut. Aber eine andere Sache ist, dass man seinen Kindern immer und immer und immer wieder dasselbe Buch vorliest. Meine Kinder haben wahrscheinlich 40 Bücher, aber es sind zwei oder drei, die immer wieder vom Stapel gezogen werden. Das Lieblingsbilderbuch meines Sohnes heißt Chu. Es geht um einen Panda, dessen Niesen ungeheuer kräftig ist. Das Buch hindurch wird sein Drang zum Niesen immer stärker und am Ende niest er in einem Zirkus, und das ganze Zelt fliegt weg. Mein Sohn lacht sich jedes Mal schlapp. Für ihn ist das die beste Geschichte aller Zeiten. Jedenfalls liest man einem Kind solch in Kinderbuch oft ein oder zwei Jahre lang so gut wie jeden Abend vor. Wir mögen meinen: "Ach, das ist doch keine große Sache." Aber es ist fast wie beim Auswendiglernen von Bibelstellen: Man baut damit bestimmte Vorstellungen in ihnen auf. Und häufig sind Bilderbücher einfach nur witzig, aber teilweise können sie auch eine tiefere Bedeutung haben. Ich vermute, dass Sie das mit dem Buch erreichen wollen: den Kindern ihren Wert und die Liebe Gottes in die Seele "einzubacken", richtig? Das ist bestimmt ein erheblicher Aspekt.

MB: Ja, genau, und jetzt muss ich mir unbedingt auch mal Chu anschauen. Aber wissen Sie ...

BS: Meine Frau korrigiert mich: Der Titel ist Chu's Day. Chu's Day.

MB: Okay. Zweierlei: Eins ist, dass wir nicht nur wollen, dass Eltern oder Großeltern den Kindern das Buch vorlesen, sondern dass sie durchs Lesen den Segen weiterreichen und dann anfangen können, selbst segensreiche Worte zu sprechen.

Worte haben Macht, steht in Sprüche; sie können über Leben und Tod entscheiden. Durch Worte können wir unsere Kinder segnen und diese Grundlage legen. Als Summer ein kleines Mädchen war – und das machten wir bei jedem unserer drei Kinder so –, da hatten wir einen simplen Segen, den wir über sie aussprachen, und zwar Lukas 2,52: "Mögest du zunehmen an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und Menschen." Und ich glaube, als Eltern ist es ganz wichtig, dass wir unseren himmlischen Vater widerspiegeln und diesen Segen über unseren Kindern aussprechen – und wir hoffen, dass dieses Buch die Möglichkeit dazu bietet.

BS: Das mag ich sehr. Summer, noch einen abschließenden Gedanken von Ihnen über das Buch?

SBD: Wir lieben es und wir hoffen, dass es andere Leute segnet und es Kinder in dem Glauben festigt, dass sie das Ebenbild Gottes sind.

BS: Amen. Das Buch ist hervorragend: The Blessing of You von Mark Batterson und Summer Batterson Dailey. Vielen Dank. Ich möchte Sie zu Hause ermuntern: Wenn Sie Kinder oder Enkel haben, fügen Sie dieses Buch Ihren Vorlesematerialien hinzu. Auch die Illustrationen sind so gut. Sie werden dieses Buch lieben. Ich kann es wärmstens empfehlen. Mark und Summer, vielen Dank.

MB: Vielen Dank. Gottes Segen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wir haben ein Bekenntnis, das wir jede Woche sprechen, und ich möchte Sie einladen, es mit uns zu sprechen. Können Sie aufstehen? Vielleicht halten Sie sich zu cool dafür. Aber legen Sie mal kurz Ihre Coolheit ab und machen Sie mit. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir bekennen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt von Bobby Schuller: Das Van Gogh Szenario!

Es ist interessant. Hannahs Familie kommt aus Oklahoma. Als wir heirateten, fiel mir auf, wie sich die Akzente in ihrer Familie verlagert hatten. Ich will das erklären. Hannah hat fünf Brüder. Sie ist also eins von sechs Kindern; sie ist die Prinzessin. Als drittes Kind ist sie so ziemlich genau in der Mitte. Beide ihrer Eltern haben Südstaatenakzente, was sie immer schockiert, wenn ich das sage. Inzwischen kannst du es aber auch hören, richtig? (HANNAH – Ich kann es bei meinem Vater hören.) Sie kann es bei ihrem Vater hören, nicht bei ihrer Mutter. Bei ihrem Vater ist der Akzent stärker, weil er ursprünglich aus Louisiana und Texas kommt. Aber als wir unsere Beziehung begannen, fiel mir auf, dass ihr ältester Bruder Samuel einen sehr starken Südstaatenakzent hat, einen Oklahoma'schen Akzent. Doch je jünger die Kinder waren, desto schwächer war ihr Oklahom'scher Akzent und desto mehr klangen sie wie, nun, ich. Das war interessant, denn ich fing an, darüber nachzudenken. Sam hat diesen starken Akzent, Chris hat ihn ein bisschen, Hannah fast gar nicht, außer wenn sie Wörter wie Feuer, Öl, Wolf und einige andere sagt. Aber Nathaniel, der jüngste Bruder, hat diesen Akzent überhaupt nicht. Als ich darüber nachdachte, kam mir ein Gedanke. Das ist bloß eine Bobby-Theorie. Falls Sie Linguist sind und ich falsch liege, schicken Sie mir eine E-Mail. Vielleicht liege ich völlig daneben. Ist bloß eine Theorie. Zunächst einmal: Als erstes lernt man, dass es den EINEN amerikanischen Akzent eigentlich gar nicht gibt. Wenn man sich vor ungefähr 30 Jahren auf einen amerikanischen Akzent bezog, dann konnte das alles Mögliche bedeuten: ein Bostoner Akzent, ein New Jersey'scher Akzent – oder wie es dort ausgesprochen wird: "New Jöisy." "Buuoston" – die dicke Suppe. Kennedy, richtig? "Minnesoooota". Richtig? "Tääxas". Mein Punkt ist folgender. Es ist komisch. Denn das, was heute als amerikanischer Akzent gilt – da bin ich mir ziemlich sicher –, ist eigentlich nur der kalifornische Akzent, oder vielleicht ein Westküstenakzent. Ist es nicht komisch, dass Samuel, der älteste, einen Südstaatenakzent hat, aber Nathaniel, der jüngste, so klingt, als wäre er aus Los Angeles? Daraus habe ich im Laufe der Zeit diese Theorie entwickelt, dass Amerikaner durch Filme und durchs Fernsehen die Akzente des Ortes angenommen haben, wo diese Filme und Sendungen produziert werden. Ist bloß eine Theorie. Ich weiß nicht, ob sie stimmt. Machen Sie damit, was Sie wollen. Mir geht es hier darum, das Los Angeles zu den wichtigsten Städten auf der Welt gehört, aber nicht wegen des Goldrausches oder der Architektur oder Kultur. All diese Dinge sind zwar eindrucksvoll und ich liebe Los Angeles. Ich finde, es ist eine tolle Stadt. Aber ihre wichtige Stellung kommt daher, dass so lange die meisten Medien, Filme und Fernsehsendungen aus Los Angeles gekommen sind.

Das hat Menschen auf der ganzen Welt beeinflusst. Deshalb kann man heute zu Orten in Mississippi gehen und Menschen antreffen, die so klingen, als wären sie aus Los Angeles. Man geht nach Minneapolis und trifft Leute, die wie Kalifornier klingen. Was geht da vor? Ich glaube, was da vorgeht, ist: Indem wir unser Unterhaltungsgut in die ganze Welt exportiert haben, haben viele Menschen kulturelle Merkmale verinnerlicht, die eigentlich etwas Lokales waren. Einer unserer lokalen kulturellen Merkmale, die wir auf der Welt verbreitet haben, ist der Wunsch und das Bedürfnis, berühmt zu sein – die Ruhmessucht. Sie wurde zwar nicht in Los Angeles erfunden, sondern geht Jahrtausende zurück. Viele Menschen in der Vergangenheit waren auf Ruhm aus. Aber Los Angeles hat schon eine besondere Stellung, für Gutes wie für Schlechtes, und eines der wirklich schlechten Dinge ist, dass Los Angeles auch "die Stadt der zerbrochenen Träume" genannt wird. Dies ist der Ort, wo Menschen mit großen Träumen hinkommen, nur um zu erleben, wie ihre Träume sterben. Menschen wollen Schauspieler oder ein berühmter Musiker werden, und in Ausnahmefällen klappt das auch, aber in den meisten Fällen wird daraus nichts. Ich glaube, wir haben diese Ruhmessucht in die ganze Welt exportiert. Ich bin mir nicht sicher, ob die Generation meines Großvaters allgemein so erpicht darauf war. Vielleicht ja. Aber ich weiß, dass die meisten Menschen in meiner Generation – und jünger – von diesem komischen Wunsch getrieben sind, bekannt und berühmt zu werden. Meine Hoffnung heute ist, Sie davon überzeugen zu können, dass das nicht nur eine Zeitverschwendung, sondern wertlos ist. Selbst wenn man zu den ganz wenigen Menschen gehört, die großen Ruhm erlangen, muss man den Ruhm dann krampfhaft aufrechterhalten. Diejenigen, die den Ruhm wieder verloren haben, bereuen wahrscheinlich den Tribut, den er von ihnen gefordert hat, während er – wie so vieles – wieder verwelkt. Es hat sich nicht gelohnt. Ich möchte kurz ein Leben beleuchten, das so viele von uns fasziniert. Der Titel meiner heutigen Predigt lautet "Das Van Gogh Szenario". Van Gogh hatte ein wirklich interessantes Leben. Mit 17 Jahren bekam er seinen ersten Job als Kunsthändler. Mehrere Jahre lang verkaufte er an verschiedenen Orten Kunstwerke, bis er schließlich gefeuert wurde, weil er sich Weihnachten frei nahm, ohne es seinem Vorgesetzten zu sagen. Er war ein Flaneur, jemand, der gerne reiste. Er hatte Wanderlust und es fiel ihm schwer, länger an einem Ort zu bleiben. Einige Jahre unterrichtete er Kunststudenten. Aber wie Sie vielleicht wissen, war er auch ein gläubiger Christ und wurde eine Zeit lang Missionar und Prediger. Er war als Reiseprediger in Belgien unterwegs. Soweit ich weiß, gab er mit 27 sein Predigerleben auf und beschloss, sich dem Malen zu widmen. Hier sind einige seiner großen Kunstwerke. Vielleicht erkennen Sie seine "Caféterrasse bei Nacht". Wahrscheinlich hängt ein Druck davon in Ihrem örtlichen Café. Eines meiner Lieblingsbilder ist dieses hier, der den Frühling in Arles darstellt. Das hat etwas Anziehendes an sich. Dann der Totenkopf mit einer Zigarette. Das Bild ist ziemlich selbsterklärend. Düster. "Schlafzimmer in Arles" ist eins, wo er in einem Zimmer festhing, also malte er das Zimmer und es wurde zu diesem Gemälde mit Kultstatus. Als nächstes die "Kartoffelesser". Und natürlich am berühmtesten von allen ist seine "Sternennacht". Es ist schwer zu erklären, warum die "Sternennacht" so anziehend ist und warum Millionen von Menschen dieses Gemälde lieben, aber man tut es einfach. Das Traurige an van Gogh ist jedoch, dass er zu seiner Zeit in den Augen der Welt ein Versager war. Ein Gemälde, das er für Dr. Felix Rey malte – heute ein ganz berühmtes Portrait – schenkte er dem guten Doktor. Es war ein Portrait von dem Doktor, aber dieser benutzte es, um damit seinen Hühnerstall auszubessern und später schenkte er es einem Freund. In seinem ganzen Leben verkaufte van Gogh nur ein einziges Bild, und wahrscheinlich wurde es nur aus Mitleid gekauft – von einem befreundeten Kunsthändler, der es für 400 Franken erwarb, vielleicht, um van Gogh zu unterstützen. Heute sind all die Bilder, die ich eben gezeigt habe, von unschätzbarem Wert. Würden sie versteigert werden, würden sie mehrere hundert Millionen Dollar einbringen. Das ist schon komisch, oder? Van Gogh nahm sich mit 37 Jahren das Leben. Er schoss sich in die Brust und starb zwei Tage später. Er war sein ganzes Leben lang eine gequälte Seele, aber möglicherweise waren seine Bilder gerade deshalb so gut. Viele Künstler lassen ihre persönlichen Qualen in düstere Werke fließen, aber van Gogh war in der Lage, aus seiner Qual heraus etwas Schönes zu schaffen, etwas, was ihn einzigartig macht als die meisten Künstler. Umso trauriger ist es, dass er sich das Leben genommen hat, oder? Und nein, das Interessanteste an van Gogh ist nicht, dass er sich sein eigenes Ohr abgeschnitten hat. Auch da versuche ich, die Wirklichkeit vom Mythos zu trennen. Soweit ich weiß, geriet van Gogh in eine Auseinandersetzung mit jemandem und er hatte einen Rasierer dabei, doch statt damit den anderen Mann anzugreifen, schnitt er sich selbst das Ohr ab. Das Interessanteste an van Gogh ist auch nicht der ungeheure Erfolg seiner Bilder, obwohl er heute als einer der größten Maler aller Zeiten gilt.

Seite an Seite mit Michelangelo und Rafael und anderen berühmten Künstlern. Nein, das Interessanteste an van Gogh ist, dass er in den Augen der Welt als völliger Versager starb. Nach den Maßstäben der Welt hatte er sein ganzes Leben so gut wie keinen Erfolg. Es gibt noch viele solcher Beispiele. Menschen sind heldenhafte Tode gestorben, ohne zu wissen, dass sie nach ihrem Tod mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet würden. Es gibt viele große Künstler und einflussreiche Personen, deren Einfluss sich erst nach ihrem Tod bemerkbar machte. Es ist interessant, wie das geschieht, aber besonders interessant ist es bei van Gogh, weil er so ein bekanntes und extremes Beispiel davon ist. Das führt mich zu einer philosophischen Frage: Würden Sie ein solches Leben haben wollen? Stellen Sie sich vor, Ihnen wird so ein Leben angeboten. Würden Sie es annehmen? Es gab einmal eine großartige Episode von Doctor Who. Ich selbst habe mir Doctor Who noch nie richtig angeschaut, aber es soll eine gute Sendung sein. Ich glaube, es dreht sich irgendwie um Zeitreisen oder dergleichen, irgendetwas mit einer Telefonzelle. Ich bin mir nicht ganz sicher. Jedenfalls reist Doctor Who einmal in der Zeit zurück und bringt van Gogh in die Zukunft, in ein Museum. Sie gehen an eindrucksvollen Gemälden berühmter Künstler vorbei, die van Gogh bestimmt erkannte. Aber niemand schaut sie sich an. Niemand macht Fotos. Es ist ein großes, leeres, sauberes Museum. Alles glatt und poliert, wie es in Museen häufig der Fall ist. Bis sie zu dem Raum kommen, in dem Gemälde von van Gogh ausgestellt sind. Natürlich ist der Raum voller Menschen, auch Kinder. Leute machen Fotos. Niemand weiß, warum van Gogh so eine viel größere Anziehungskraft ausübt als andere Künstler. Das weiß niemand, aber es ist so. Nun führt Doctor Who van Gogh in diesen Raum, verdeckt ihn aber ein bisschen, damit er nicht erkannt wird. Dann fragt er dort einen Kunsthistoriker: "Was macht van Gogh so besonders?", und der Kunsthistoriker lässt sich darüber aus, wie wichtig sein Werk ist und dass er der größte Maler aller Zeiten ist und so weiter. Und man sieht, wie van Gogh zu weinen beginnt. Zurück zur Frage. Würden Sie sich auf so ein Szenario einlassen? Wären Sie bereit, Ihr ganzes Leben lang sich selbst treu zu bleiben und sich Ihrer Berufung und Ihren Aufgaben zu widmen, selbst wenn sie damit nie berühmt oder wichtig werden, wenn Sie zu Lebzeiten nie Anerkennung dafür ernten, sondern erst nach Ihrem Tod? Würden Sie sich darauf einlassen? Ich glaube, die meisten von uns würden Ja sagen, wenn andere da sind, die unsere Antwort hören. Aber wenn Sie allein im Zimmer sind und niemand Sie hört, wie empfinden Sie dann wirklich? Einige von uns würden sagen: "Nein, dieses Angebot lehne ich ab." Das wäre eine ehrliche Antwort bei einigen. Einige andere würden ganz klar sagen: "Ja, klar doch, absolut!" Aber ich glaube, der Großteil von uns würde sagen: "Es kommt darauf an. Dürfte ich zumindest bei meinem letzten Atemzug wissen, dass ich zwar zu Lebzeiten nichts bewirkt habe, aber ich nach meinem Tod eine Auswirkung haben werde?" Van Gogh wusste das nicht. "Wenn ich das wüsste, dann würde das auch meinem Tod eine Bedeutung verleihen." Ich glaube, so empfinden viele von uns. Damit komme ich zu meinem Hauptpunkt, nämlich dass deshalb der Glaube so wichtig für Kunst und Kultur ist, für Philosophie, für die Menschheit. Denn als Christen glauben wir, dass es eine endgültige Abrechnung gibt. Obwohl die meisten von uns nie berühmt sein werden, werden wir eines Tages im Thronsaal Gottes stehen und eine Vorstellung davon bekommen, welche Auswirkung unsere Entscheidungen gehabt haben. Besonders die von uns, die viel für andere aufgeopfert haben, aber nie Anerkennung bekommen haben, nie Applaus geerntet haben, nie ein Publikum gehabt haben. Niemand hat ein Foto mit uns gemacht oder etwas über uns auf Instagram gepostet. Umso wichtiger wird dieser Moment nach dem Tod, wo wir sehen, welche Auswirkung unser Leben auf die Generationen nach uns gehabt hat. Das ist ein Grund, warum das Christentum für die Zivilisation und Menschheit so eine wichtige Rolle gespielt hat. Keine Frage, unter dem Banner des Christentums sind leider auch viele böse und schreckliche Dinge geschehen, und ich glaube nicht, dass es heute Christen gibt, die das noch rechtfertigen wollen. Aber ich bin überzeugt: Wenn man glaubt, dass man nach dem Tod sehen kann, was für eine Auswirkung sein Leben gehabt hat, dann führt man ein edleres Leben. Davon bin ich überzeugt, wirklich. Weiter bin ich überzeugt, dass die Aufgaben, die Gott uns gibt, auf eine lange Dauer angelegt sind. Er spielt ein langes Spiel. Wenn wir nach dem Tod vor seinem Richterstuhl stehen, werden wir ein klareres Bild von diesem langen Spiel bekommen, ein Bild aus Gottes Perspektive. Hoffentlich stellen wir dann fest: Wir mögen nicht berühmt gewesen sein, aber unser Leben hat eine positive Auswirkung auf die nächste Generation gehabt, auf die Menschen, die nach uns gekommen sind. Davon bin ich überzeugt. Das bringt uns zum heutigen Bibelabschnitt, den Hannah bereits vorgelesen hat. Danke, Hannah. Jesaja, Kapitel 6. Die Geschichte beginnt folgendermaßen. Jesaja, der später zum Propheten wird, ist im Tempel. Er ist ein treuer religiöser Mann, der zusammen mit seinen religiösen Freunden religiöse

Dinge an einem sehr religiösen Ort tut, dem Tempel. Wer weiß, was er da tut: zündet Kerzen an, spricht ein Gebet, dieses und jenes. Das ist jetzt Bobbys Version, aber ich stelle mir vor, dass Jesaja sich bis zu diesem Zeitpunkt von Jesaja 6 für recht anständig gehalten hat. Die meisten von uns stellen sich selbst ein gutes Zeugnis aus. Vielleicht ist Jesaja wie die meisten von uns und erhofft sich einen Durchschnitt von 2 Minus oder etwas besser. Vielleicht nicht gerade ein Heiliger, aber unterm Strich doch ein recht anständiger Kerl, jemand, den man zum Kaffee einladen kann und dem man auch mit der Freundin oder Frau allein lassen kann, ohne sich Sorgen machen zu müssen. Ein anständiger Kerl. Dann kommt dieser Moment, wo er im Tempel ist und eine Gotteserscheinung erlebt. Über ihm entflammt ein strahlender Himmel und der Saum von Gottes Gewand füllt den Tempel, umgeben von Engeln und Wind. Ein mächtiges Rufen erklingt. Sofort ist Jesajas Anständigkeit als guter religiöser Mann futsch. Er wird von totaler Furcht und Entsetzen gepackt, als er den Thron des Allmächtigen sieht, und er sagt sich: "Wehe ist mir! Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen." Von allen Dingen, die er hätte sagen können... Als Teenager sprach ich manchmal über diese Bibelstelle in unserem kleinen Schüler-Bibelkreis oder bei einer Andacht, und ich dachte, mit den "unreinen Lippen" seien Schimpfwörter gemeint. Entsprechend sagte ich den anderen Jugendlichen: "Das bedeutete: keine Schimpfwörter benutzen, Leute!" Doch wie ich später durch das jüdische Gesetz lernte, ist damit etwas anderes gemeint. Unreine Lippen bekommt man, wenn man anderen Menschen mit seinen Worten Schaden zufügt oder Macht für sich selbst erhascht. Das bedeutet es auch, den Namen des Herrn zu missbrauchen. Es bedeutet nicht, "Oh mein Gott!" zu sagen. Den Namen des Herrn zu missbrauchen bedeutet, den Anspruch zu erheben, dass die Dinge, die man sagt, von Gott kommen, obwohl sie in Wirklichkeit nicht von ihm kommen, sondern eigennützig sind. Den Namen des Herrn zu missbrauchen bedeutet, Böses im Namen Gottes zu tun. Ein altes jüdisches Sprichwort besagt: "Wer den Namen des Herrn missbraucht, der tötet Gott." Vielleicht hatte Jesaja sich in dieser Hinsicht schuldig gemacht. Vielleicht hatte er über jemanden gelogen. Vielleicht hatte er falsch Zeugnis gegeben. Vielleicht hatte er vor Gericht etwas gesagt oder hatte getratscht oder ein Geheimnis preisgegeben, das ihm jemand anvertraut hatte. Vielleicht hatte er einen Freund verraten oder jemanden verleumdet. Bis zu diesem Zeitpunkt hat er vielleicht gedacht: "Ich bin so wie jeder andere hier. Es ist keine große Sache." Aber wenn er vor dem Thron steht, treten all seine unbewussten Schuldgefühle darüber, wie er Menschen mit seinen Worten geschädigt hat, an die Oberfläche. Denn vor Gottes Richterstuhl kann man sich selbst nicht mehr anlügen. Viele von uns haben die Vorstellung, dass Gottes Richterstuhl der Ort ist, wo Gott uns fertigmacht. Doch das Gegenteil ist der Fall. Jesaja selbst ist es, der sagt: "Wehe ist mir! Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen." Da holt ein Engel eine glühende Kohle vom Altar, berührt damit Jesajas Lippen und sagt: "Deine Sünden sind vergeben." Mit anderen Worten: "Du hast wieder eine reine Weste. Du kannst unerschrocken vor Gottes Thron stehen, weil ich dich gereinigt habe." Gott macht Jesajas Sünden wie ungeschehen. Ist das nicht typisch für Gott? Er macht ihn nicht runter. Er verflucht ihn nicht. Er lässt ihn nicht tot umfallen, sondern lädt ihn ein. Und dann erschallt ein Ruf, nicht bloß an Jesaja gerichtet, sondern an all die Tausende – ja, die TAUSENDE – von Menschen, die dort beim Tempel anbeten. Und was sagt dieser Ruf: "Wer will unser Bote sein? Wen soll ich senden?" Wenn Sie schon länger zur Kirche gehen, wissen Sie, dass Prediger gerne über diese Bibelstelle sprechen. Gewöhnlich jedoch nur über die erste Hälfte. Dabei ist die zweite Hälfte der wichtigste Teil. Darauf kommen wir gleich zu sprechen. Aber erst erschallt der Ruf: "Wer will unser Bote sein? Wen soll ich senden?" Alle Anwesenden erstarren. Es heißt, dass in einer beängstigenden Situation zehn Prozent der Menschen davonlaufen und weitere zehn Prozent nehmen das Blatt in die Hand und sagen anderen, was sie tun sollen. Achtzig Prozent hingegen erstarren einfach. Ich stelle mir vor, wie alle erstarrt sind – alle außer Jesaja, dessen unbewusste Schuldgefühle jetzt alle von ihm getilgt sind. Möglicherweise verspürt er überhaupt keine Furcht mehr und sieht den Thron in einem ganz anderen Licht, und er meldet sich und sagt mit ganz fester Stimme: "Ich bin bereit, sende mich!" Gott sagt zu ihm: "Geh und sag diesem Volk: »Hört mir nur zu, ihr werdet doch nichts verstehen. Seht nur her, ihr werdet doch nichts erkennen!« Sag ihnen das, und mach ihre Herzen hart und gleichgültig, verstopf ihre Ohren und verkleb ihre Augen! Sie sollen weder sehen noch hören noch mit dem Herzen etwas verstehen, damit sie nicht umkehren und geheilt werden." Das klingt ein bisschen wie Jesus, wenn er in Rätselfragen spricht, oder? Er sagt also Jesaja: "Geh und rede zu den Menschen. Sie werden dich nicht hören. Sie werden ihre Herzen verhärten. Sie werden dich hassen. Sie werden dich nicht mögen." "Ich fragte: »Herr, wie lange soll das so gehen?«, und er antwortete:

»Bis die Städte entvölkert und zerstört sind, bis die Häuser leer stehen und das ganze Land zur Wüste geworden ist. Ich, der HERR, werde seine Bewohner in fremde Länder verschleppen. Ganz Israel wird einsam und verlassen daliegen. Und sollte auch nur ein Zehntel der Bevölkerung im Land zurückgeblieben sein, wird es noch einmal verwüstet werden. Das Volk gleicht dann einem gefällten Baum, von dem nur noch der Stumpf übrig geblieben ist.« Wenn man das durch säkulare, weltliche Augen sieht, beruft Gott Jesaja zum Versagen. Er beruft ihn dazu, ein nerviger Straßenprediger zu sein, auf den niemand hört. Doch ich glaube, Jesaja ist so erleichtert über die Vergebung seiner Schuld, die er gerade erlebt hat, dass er nichts dagegen einwendet und Gott einfach vertraut. Er hätte ja auch fragen können: "Warum gibst du mir den Auftrag, zu einem Haufen Menschen zu reden, wenn du mir schon vorher garantierst, dass sie nicht auf mich hören werden? Was soll das Ganze dann?" Die Antwort ist, dass Gottes Blick viel weiter reicht als die kurze Zeitspanne eines menschlichen Lebens. Indem er den Menschen erlöst und ihm eine ewige Berufung gibt, verleiht er diesem kurzen Leben einen Sinn. Dass ein einziger Mensch auch in so kurzer Zeit eine große Auswirkung haben kann – und Mann, hat Jesaja eine große Auswirkung gehabt! Wir lesen diese Passage auch heute noch, mehrere Tausend Jahre später. Diese Worte ermutigen uns heute immer noch. Auch zeigen sie uns, was passiert, wenn eine ganze Gesellschaft ihr Herz gegenüber den Armen und Bedürftigen verhärtet, wenn sie auf die trampelt, die sowieso schon unten sind, und wenn sie ihre Kinder Götzen opfert. Wir sehen, was aus so einer Gesellschaft wird, und dieses warnende Beispiel kann uns heute leiten. Jesaja selbst erntete die Frucht seiner Tätigkeit noch nicht, genauso wenig wie van Gogh. Aber später dann ... Sehen Sie, worauf ich hinauswill? Die Frucht ist gekommen. Deshalb ist meine Botschaft heute: Seien Sie nicht bloß auf Ihr Image bedacht. Spielen Sie nichts vor, sondern seien Sie echt und vertrauen Sie Gott. Seien Sie echt und vertrauen Sie Gott. Verkaufen Sie nicht Ihre Seele. Führen Sie nicht ein Leben, das auf Ruhm und Anerkennung aus ist. Vielleicht sind Sie Akademiker und wollen gerne ganz oben in der Hierarchie stehen. All diese Dinge, auf die wir aus sind – die können schön und gut sein, aber es nicht schlimm, wenn aus ihnen nichts wird. Gottes Berufung wird Sie höchstwahrscheinlich nicht berühmt machen. Das ist völlig in Ordnung, denn Gottes Berufung wird Ihnen ein freudiges, gutes Leben bringen. Und ganz nebenbei bemerkt, Ruhm ist fast völlig unerreichbar. Aber selbst wenn man ihn erreicht, ist er wie eine abgeschnittene Rose. Von innen her ist sie bereits am Verwelken und Sterben. Es gibt viele Menschen, die in ihrer eigenen Zeit so berühmt waren, dass sie nicht mal vor die eigene Tür treten konnten, ohne von Menschenmengen und Kameras überfallen zu werden, aber schon in der nächsten Generation vergessen sind. Das geht ratzfatz. Es ist erstaunlich, wie schnell Menschen vergessen werden können. Ich möchte Ihnen jetzt ein Video zeigen, in dem ich einige unserer Mitarbeiter befrage. Wir haben ungefähr 70 Angestellte, wovon viele noch recht jung sind. Zehn bis zwölf von ihnen sind noch unter 30. Ich bin 40 und merke, dass ich älter werde. Unter diesen jüngeren Mitarbeitern fühle ich mich älter. Wenn sie über Promis sprechen, weiß ich nicht immer, wen sie meinen. Also habe ich mal eine Namensliste erstellt und diese Mitarbeiter gefragt, auf einer Skala von 0 bis 5 zu sagen, wie vertraut sie mit diesen Namen sind. 5 bedeutet, dass sie definitiv wissen, wer das ist. Man muss nicht den Geburtstag kennen, aber man weiß, wer es ist. Das Ergebnis war sehr interessant. Bevor Sie über diese Mitarbeiter lachen, bedenken Sie jedoch: Beispielsweise der erste, Preston, ist erst 24. Das heißt, am 11. September 2001 war er noch ein Baby. Okay? Alles klar, Kamera ab! (Video Einblendung)

BS: Wie heißt du?

PRESTON: Preston Parker.

BS: Und wie alt bist du?

PRESTON: Ich bin 24.

BS: Okay, auf einer Skala von 0 bis 5, sage mir, wie vertraut du mit dem Namen bist, den ich nenne. Du musst mir nur eine Zahl nennen. Ich brauche keinen Kommentar.

PRESTON: Alles klar.

BS: 5 bedeutet, dass du weißt, wer das ist.

PRESTON: Verstanden.

BS: Los geht's: Alfred Hitchcock.

PRESTON: Fünf.

BS: Alfred Hitchcock.

FRAU: Null.

BS: Vince Lombardi.

FRAU: Null.
BS: Vince Lombardi.
MANN: Eins.
BS: Vince Lombardi.
FRAU: Wie die Football-Trophäe?
BS: Wie die Trophäe!
FRAU: Okay, ja, okay, ich glaube ... Ich weiß nicht.
BS: Die Person, nach der die Trophäe benannt ist.
FRAU: Oh, ich weiß nicht.
BS: Geben wir eine Drei.
FRAU: Eine Drei.
BS: Richard Pryor.
FRAU: Null.
BS: Jimmy Hoffa.
FRAU: Null.
BS: Richard Pryor.
FRAU: Null.
BS: Hank Aaron.
FRAU: Null.
BS: Farrah Fawcett.
FRAU: Null.
BS: Jimmy Hoffa.
FRAU: Null. Ich weiß nicht, wer das ist.
BS: Martin Sheen.
FRAU: Null.
BS: Donny und Marie Osmond.
MANN: Null.
BS: Hank Aaron.
FRAU: Null.
BS: Mary Tyler Moore.
MANN: Null.
BS: Hank Aaron.
MANN: Null.
BS: Hank Aaron.
PRESTON: Null.
BS: Hank Aaron.
FRAU: Null. Wer ist das?
BS: Brooke Shields.
MANN: Null.
BS: Was meinst du, Steve? Waren das bei dir durchweg Fünfen?
STEVE: Ja.
BS: Für mich auch! David Bowie.
FRAU: Der Name kommt mir bekannt vor. Sage ich mal "Eins", weil ich den Namen schon mal gehört habe.
BS: Schön. Richard Pryor.
FRAU: Null.
BS: Tina Turner.
PRESTON: Fünf.
BS: Du sagst es so, als wenn du Tina Turner magst.
PRESTON: Oh ja, ich liebe Tina.
BS: Sie ist der Hammer. George Lucas.
FRAU: Null.
BS: Margaret Thatcher.
MANN: Thatcher. Zwei.
BS: Margaret Thatcher.
FRAU: Null.

BS: Margaret Thatcher.
FRAU: Null.
BS: Margaret Thatcher.
MANN: Null.
BS: Margaret Thatcher.
FRAU: Null.
BS: Margaret Thatcher.
FRAU: Fünf.
BS: Christopher Reeve.
FRAU: Null.
BS: Gerald Ford.
PRESTON: Null.
BS: Jimmy Carter.
PRESTON: Null?
BS: Jimmy Carter.
FRAU: Eins.
BS: Jimmy Carter.
FRAU: So eine Eins.
BS: Eins für Jimmy Carter?
FRAU: Ja.
BS: Okay. Jimmy Carter.
FRAU: Null.
BS: Tom Selleck.
FRAU: Oh, Fünf.
BS: Oh, du kennst ihn.
FRAU: Er ist gutaussehend.
BS: Das ist er. Hulk Hogan.
FRAU: Null.

(Video Ende)

Interessant, oder? Dieses Video haut mich um. Falls Sie jünger als 30 sind, sehen Sie vielleicht nicht, warum das witzig sein soll. "Ich habe keine Ahnung, wer diese Leute sein sollen." Ich habe versucht, ihnen zu erklären: "Das wäre so, wie wenn ihr in 20 Jahren eine Umfrage mit einer Namensliste machen würdet: Barack Obama? Okay. The Rock? Null. Okay. Kim Kardashian? Null. Okay, Kanye West? Null. Okay. LeBron James? Null. Okay." So wäre das. Einige von Ihnen kennen auch diese Namen nicht. Na, egal. Mein Punkt ist: Selbst wenn man zu einem der allerberühmtesten Promis wird, wenn man zum Führer der freien Welt wird, gerät man trotzdem wieder schnell in Vergessenheit. Man gerät in Vergessenheit. Menschen vergessen einen. Sie vergessen. Fast jeder wird Sie vergessen, mit Ausnahme ihrer Familie und Gott. Fast jeder wird Sie vergessen, mit Ausnahme ihrer Angehörigen und Gott. Hören Sie mich, liebe Freunde? Es gibt Entscheidungen, die wir im Leben treffen und die unbewusst auf diese Dinge abzielen, die wir für so wichtig halten. Sie können im Moment auch tatsächlich wichtig sein, aber auf lange Sicht können wir auf noch etwas viel Besseres abzielen. Das ist praktische Weisheit. Ich habe gesehen, wie das Ego und die Ruhmessucht das Leben von Menschen zerstört haben. Denken Sie an den Spruch: "Es ist erstaunlich, wie viel man erreichen kann, wenn man sich nicht darum schert, wer dafür die Anerkennung bekommt." Das war übrigens ein weiterer amerikanischer Präsident, der das gesagt hat, Harry Truman. Und er hatte recht. Es ist erstaunlich, wie viel man erreichen kann, wenn man sich nicht darum schert, wer dafür die Anerkennung bekommt. Wenn man Teammitglieder die Lorbeeren einheimen lässt, kann man Erstaunliches erreichen. Ich möchte Sie heute ermutigen: Gottes Berufung für Sie mag anfangs nicht immer so prickelnd erscheinen. Aber schließlich werden Sie froh sein, dass Sie ihm vertraut haben, dass Sie sich selbst treu geblieben sind und dass Sie Gottes Berufung gefolgt sind. Vater, wir danken dir und wir lieben dich. Wir beten, dass dein Heiliger Geist uns mit einer neuen Vision erfüllt. Herr, mögen wir nicht für den Applaus anderer leben, sondern dir und uns selbst treu bleiben. Mögen wir ehrlich und aufrichtig leben, in allem, was wir tun. Vater, wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.